

general gegenüber zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet waren, einen mächtigen Einfluß auf Kirche und Staaten aus.

Im Jahre 1546, dem Todesjahre Luthers, brach der Krieg zwischen dem schmalkaldischen Bunde und dem Kaiser aus, welcher zur völligen Unterdrückung der neuen Lehre Rüstungen machte. Der Herzog Moriz von Sachsen schloß sich an ihn an; es wurde ihm dagegen die Kurwürde versprochen. Der Kampf beginnt in Süddeutschland; der Herzog von Württemberg und die protestantischen süddeutschen Städte schlagen zuerst los; der Kurfürst von Sachsen Johann Friedrich und der Landgraf von Hessen schließen sich an sie an, werden aber in die Reichsacht erklärt. Die Verbündeten richteten aus Mangel an Einigkeit und energischem Vorgehen wenig aus. Der Kurfürst von Sachsen erhielt plötzlich die Nachricht, daß sein Vetter, der genannte Moriz, sein Kurfürstenthum größtentheils erobert habe. Er eilte deswegen in sein Land zurück. Die Verbündeten erlitten dadurch eine bedeutende Schwächung. Es unterwarfen sich der Kurfürst von der Pfalz, Ulrich von Württemberg, die Städte Augsburg, Ulm, Frankfurt u. a. Karl rückte nun in Sachsen ein und vereinigte sich mit Moriz. Bei Mühlberg an der Elbe kam es 1547 zur Schlacht. Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen unterlag, wurde gefangen und zum Tode verurtheilt. Er rettete sein Leben nur dadurch, daß er (Ernestinische Linie) die Kurwürde nebst dem Kurkreise mit Bittenberg zc. an Moriz (Albertinische Linie) abtrat. Er behielt für sich und seine Kinder nur Eisenach, Gotha, Weimar, Jena zc., woraus die jetzigen sächsischen Herzogthümer entstanden sind. Philipp von Hessen verlor den Muth, stellte sich zu Halle dem Kaiser und that fußfällig Abbitte. Fünf Jahre, bis zum Passauer Vertrage, wurde er aber in Oudenarde und Mecheln gefangen gehalten.

Der Kaiser erließ 1548 das Augsburger Interim, in welchem einstweilen das Abendmahl unter beiden Gestalten und den protestantischen Geistlichen die Ehe gestattet wurde, bis ein Concil die Verhältnisse geordnet hätte. Protestanten wie Katholiken waren damit unzufrieden.